

ITZGER

DRITTER HUNGERSTREIK DER POLITISCHEN GEFANGENEN IN DEN GEFÄNGNISSEN DER BRD UND WEST-BERLINS

- Dokumente der politischen Gefangenen zur Zwangsernährung -

Seit dem 13.9.1974 kämpfen 40 politische Gefangene mit ihrem dritten Hungerstreik gegen Sonderbehandlung, gegen Vernichtungshaft und systematische Isolation in den Gefängnissen der Bundesrepublik und West-Berlins.

Bis jetzt - nach 5 1/2 Wochen Hungerstreik - hat die Justiz die Forderung der politischen Gefangenen nach Gleichstellung mit allen anderen Gefangenen, nach Aufhebung der Isolation nicht erfüllt, sondern mit allen Mitteln versucht, den Hungerstreik zu brechen: durch Zwangsernährung, durch Wasserentzug.

Ronald Augustin wurde vom 14.10.abends bis zum 18.10. mittags - dreieinhalb Tage lang - das Trinkwasser entzogen. Der Gefängnisarzt in Lingen erklärte ihm, der Entzug des Trinkwassers werde so lange fortgesetzt, bis er, Augustin, den Hungerstreik aufgibt.

Das ist Mordversuch.

Daraufhin sind die Gefangenen aus der RAF am 18.10. morgens in den Durststreik getreten mit der Ankündigung, sie würden so lange jegliche Flüssigkeitsaufnahme verweigern, bis Ronald Augustin wieder Trinkwasser erhält.

Am Mittag des gleichen Tages erläßt das Landgericht Osnabrück folgenden Beschluß:

"Es wird angeordnet, daß dem Angeschuldigten für die Zeit, welche er sich im Hungerstreik befindet, und auch die Aufnahme flüssiger Nahrung ablehnt, nicht nur Milch, und andere kalorienhaltige Getränke, sondern auch Trinkwasser in ausreichender Menge zur Verfügung gestellt wird."

Zwangsernährung wird jetzt, nach 5 1/2 Wochen Hungerstreik, bei allen Hungerstreikenden in den Gefängnissen der BRD durchgeführt, nicht aber in West-Berlin.

Wasserentzug und Zwangsernährung werden in der Regel von den Anstaltsärzten in Absprache mit der Justiz angeordnet und durchgeführt.

Auf Dauer und durch ihre brutale Anwendung führt Zwangsernährung zu inneren Verletzungen und beinhaltet stets die Gefahr einer Lungenentzündung und des Erstickungstodes.

Wasserentzug und Zwangsernährung auf Dauer sollen den Hungerstreik, den Kampf der politischen Gefangenen gegen die Vernichtungshaft brechen mit dem Ziel, die Vernichtungshaft aufrechtzuerhalten.

Die Anstaltsärzte, die zum Teil schon seit Jahren aktiv an der Isolation mitwirken, indem sie die Isolation überwachen und dosieren, sind damit beteiligt am Vernichtungsvollzug gegen die politischen Gefangenen.

Es ist notwendig, daß die politischen Gefangenen von Ärzten ihrer Wahl untersucht und behandelt werden.

Komitee gegen Folter an Politischen Gefangenen in der BRD

Heidelberg, den 21.10.74

Berichte der politischen Gefangenen zur Zwangsernährung im dritten Hungerstreik

Seit Freitag eine allgemeine Steigerung der Brutalität.

Vorher dünner Schlauch durch die Nase, jetzt fingerdicker Schlauch durch den Mund und mit Trichter rund einen Liter gekippt (das mit dem einen Liter weiß ich nicht genau, es ist jedenfalls so viel, daß es zum Schluß im Trichter stehen bleibt, einem das so richtig vom Magen hochsteigt und sie warten müssen bis man was an Luft rausgewürgt hat; Schmerzen, weil es so viel ist).

Das alles in der Zelle auf dem Stuhl.

Am Freitag :

Ich hab den Mund nicht aufgemacht, auch um zu wissen wie und ob sie ihn aufkriegen. Sie haben ihn nicht aufgekriegt, obwohl sie noch einen Bullenspezialisten in Mund aufmachen rangeholt haben. Nur um das Ohr herum ist alles ganz schön zerdätscht.

Der Hammer aber dann : Die Hummelhof (?) wollte mir dann mit einem dünnen Schlauch durch die Nase. Sie ist da auch schon drin und bohrt wie blöde; es macht Knack und ich denke, meine rechte Kopfhälfte zerspringt, mir kommen irre die Tränen und ich weiß überhaupt nicht was los ist, so irre weh tut das. Immerhin 20 - 30 cm hat sie noch weitergeschoben, der Schlauch ist aber gar nicht bis in den Hals gekommen, als es dann nicht mehr ging meinten die Bullen, "Na, geben wir ihr doch mal 'nen Schluck", wobei sie genau wußten, daß der Schlauch nicht im Magen war, haben sie selbst dazu gesagt. Weil es so wahnsinnig weh tut, habe ich den Mund aufgerissen und nach Luft geschnappt, un da haben sie dann gleich mit Keil und Klammer den dicken Schlauch durchgeschoben und den anderen dann wieder rausgezogen (nachdem sie schon vorher von dem Brei was drin hatten, Ich weiß aber nicht genau ob das ganz durchgekommen ist).

Jedenfalls ist mir erst hinterher klargeworden, daß die das Ding in irgendeine dieser Nebenhöhlen (Stirnhöhle, Kiefernhöhle oder was weiß ich) reingehauen haben.

Die rechte Kopfseite tat auch hinterher noch weh, und es kam blutige Kotze aus der Nase.

Weh tut es jetzt nur noch ab und zu ein bißchen und ansonsten ist meine rechte Kopfseite ein bißchen benebelt, so ungefähr wie bei einer Kopfgrippe.

Dann haben sie mir heute auch gedroht, wenn ich kotzen würde, käme ich nicht in die "Freistunde".

13.10.

Mittwoch, 9.10. - alle (vier Frauen) noch relativ kräftig. Mittags kam ein Sanitäts-Kommando von 12 Typen und Arzt und Sicherheitsbulle Beier mit einem Beschluß. Blutentnahme, Zwangsernährung, vorläufige Hofsperrre wegen Lebensgefahr. Knallen uns auf die Betten, an jedem Arm und Bein zwei Typen und zapfen Blut aus Arm und Ohrläppchen.

Später ließen sie uns nicht runter in die Rechtsanwalts-Besuchszellen, sondern brachten den Anwalt rauf in unsere Zellen, Beier blieb vor der Tür stehen. Um 9 Uhr abend kamen die Sanitäter wieder, zerrten uns einzeln in den Keller auf eine Bahre und rollten uns etwa 800 m durch den ganzen Knast zum Zentralkrankenhaus (ZKH) , da warteten schon haufenweise Bullen sämtliche Sicherheitspolizeileiter (für die Heinemann ist das wie Kino, immer dabei).

Schlauch (dünn) durch die Nase und ca. 400 gr dünnes gelbes Zeug rein-
gespritzt (Eiweiß und Vitamine, Zitrone etc.). Ich habe mich nicht
großartig gewehrt, nichts freiwillig gemacht, nicht gefesselt, aber an
Armen und Beinen festgehalten.

Während ich den Schlauch drin hatte, sagte so ein Bulle: "Wir haben
festgestellt, daß Sie zu wenig getrunken haben in der letzten Zeit. Sie
wissen doch, trinken ist äußerst wichtig."

Am 10. kamen sie schon mittags. Wieder ins ZKH auf einer Bahre (in der
Zeit waren drüben alle Typen eingeschlossen, kein Rechtsanwalt ist rein-
gekommen). Wieder dasselbe, diesmal die doppelte Menge, also fast ein
Liter. Bei mir kam noch solch eine besondere Ärztin dazu, die sich mit
der Hummelhof herumstritt. Dabei haben sie vergessen, wieviel ich schon
drin hatte und mir noch eine Ampulle von 100 cb zusätzlich reingefüllt.
Ich konnte nicht mehr atmen, war richtig ein paar Stunden hinterher,
trotz spucken.

Am 11. Hofgang, aber nur die halbe Zeit wie sonst (20 Minuten nur).
Nachmittags kam das Kommando mit einem Schlauch (normal dick, glaube ich,
wie ein Zeigefinger etwa, mindestens) und ca. 500 g dickem Brei in die
Zelle. Sie hielten die Nase zu, drückten auf den Kiefer und hinter den
Ohren und schoben einen Gummikeil in den Mund, stießen den Gummikeil ein
paarmal mit aller Kraft rein. Als sie noch nicht ganz draußen waren,
habe ich gekotzt (auch Blut). Da wollten sie es gleich wieder holen,
haben es aber gelassen. Ich war für den Rest des Tages total erledigt.
Am 12. dasselbe, aber die doppelte Menge und diesmal Wasser unterherge-
kippt. Ich habe ein paar Sachen versucht, z.B. Luft anhalten und würgen,
dann hören sie für einen Moment auf. Das ist immer so irre, daß es
von selber wieder rauskommt, wenn sie den Schlauch rausziehen und soviel
Luft im Bauch ist, wie aufgepumpt. Weil sie mich am Kotzen lindern woll-
ten, gingen sie gestern erst garnicht raus.

Heute, am 13. wollten sie hinterher wieder nicht raus, sondern fassen,
daß alles drin bleibt. Mindestens 5 Minuten fight, bis sie wegwaren. Weil
sie sich das alles nicht 'bieten lassen wollen' haben sie heute be-
schlossen:

1. daß ich nicht mehr auf den Hof darf,
2. daß sie mich während der Zwangsernährung fesseln, auf jeden Fall
aber hinterher mich aufs Bett 'fixieren' und beobachten wollen.

Hummel war dagegen. Friedland hat das jetzt angeordnet. Mal sehen.

Ich habe einen innen ganz angeschwollenen Hals und überall blaue Flecken,
Muskelkater, etc.

Heute morgen, Sonntag, 13.10., das fünfte Mal Zwangsernährung, auf dem
Gang vor der Zelle auf einem Friseurstuhl festgeschnallt.

Als sie die Sonde in die Nase kriegten, kam sie durch Würgen zum Mund
wieder raus. Dann haben sie den Stuhl geholt: der Kopf ruht zwischen
zwei Backen und um die Stirn ein breiter Stoffgürtel, dasselbe um Beine
und Arme/Oberkörper.

In dem Essen ist doping-Zeugs; bis Donnerstag war ich so müde, dem Kreis-
lauf runter, daß ich schon vom Geradestehen in Ohnmacht kam, also
ständig liegen mußte. Jetzt bin ich so aufgedreht, daß ich nicht
lange ruhig sitzen kann und an den Gelenken und an x Stellen in Jucken
unter der Haut habe. Das ist nur die andere Seite des Dämmerstandes,
also nicht den ganzen Tag klarer Kopf, sondern aufgedreht, also genau
so beschissen wie Dämmer.

Zwangsernährung jeden zweiten Tag bisher.

Seit dem 30.9. (12 Tagen) läuft hier Zwangsernährung täglich einmal. Sie findet im Lazarett statt (ist ein 1-stöckiger Anbau am B-Flügel, (wie ein Wurmfortsatz) ich liege im A-Flügel 1. Stock Mitte). Bis zum Behandlungszimmer gehe ich so mit. Eine Eskorte von 5 - 6 Grüne. 5-6 Grüne, 2-3 Sanis, 1 Arzt. Die Grünen packen-schieben-zerren mich auf einen Operationsstuhl. Es ist eigentlich ein Op-Tisch mit allen Schikanen, dreh-schwenkbar usw und klappbar zum Sessel mit Kopf-Fußteil und Armlehnen. Festschnallen : 2 Handschellen um die Fußgelenke, 1 ca. 30 cm breiter Riemen über die Hüfte, linker Arm mit 2 breiten Lederstücken mit 4 Riemen vom Handgelenk bis Ellenbogen, rechter Arm 2-Handgelenk und Ellenbogen 1 über die Brust. Von hinten 1 Grüner oder Sani, der den Kopf mit beiden Händen um die Stirn fest an das Kopfteil presst. - (beim aktiven Kopf-Widerstand noch einer rechts und links an die Seiten. In die Haare-Bart und um den Hals - damit ist der ganze Körper ziemlich fixiert, bei Bedarf hält dann noch einer Knie oder Schultern. Bewegung ist nur muskulär und 'innerhalb' des Körpers möglich. Die Woche haben sie die Gurte/Riemen sehr festgezurrert, so daß sich z.B. in den Händen das Blut staute, bläulich anlief, usw.)

Mund: von rechts der Arzt auf einem Hocker mit einem kleinen 'Brecheisen', ca 20 cm lang, eine Seite gewölbt-spitz, andere gewölbt-pfannenartig, mit Teukoplast umwickelt. Damit geht er zwischen die Lippen, die gleichzeitig mit den Fingern auseinandergezogen werden und dann zwischen die Zähne und hebelt die auseinander entweder durch Drehung oder direkt und dann mit der Pfanne untern Gaumen - führt auch leicht zu Verletzungen an Zähnen oder Zahnfleisch. Gegen die Kieferkraft haben sie 3 Griffe angewandt : Auseinanderdrücken mit Fingern unterhalb der Lippen bei gleichzeitigem Zerren an Bart oben und unten; starker Druck unterhalb des Ohres und gegen das Kiefergelenk, was sehr schmerzhaft ist; mit spitzen Fingern von hinten Umgreifen des Muskels, der schräg von vorn unten nach oben hinters Ohr verläuft, wobei Fingerspitzen die Halsschlagader, die Drosselader und den vagus-nerv gegen den Muskel pressen und durchkneten und knuddeln-gegeneinander-flippen lassen, was nicht nur aktuell das Schmerzhafte war, sondern auch länger als den folgenden Tag anhielt. - Sowie die Kiefer weit genug auseinander sind, klemmt-schiebt-drückt der Sani von links die Maulsperre zwischen die Zähne. Das ist ein scheren/zangenartiges Ding, zweifingerdick, gummiert und mit einer Flügelschraube im Gelenk, mit der die Kiefer auseinander gepresst werden. Die Zunge wird mit einer flachen Zungen-Zange nach vorn gezogen und runtergedrückt oder der Arzt macht das mit einem Finger (über den er bis auf die Fingerkuppe einen Stahlschutz trägt).

Zwangsernährung : Verwendet wird ein roter MagenSCHLAUCH (also keine Sonde), die ca. mittelfingerdick ist (bei mir zwischen den Gelenken). Der ist geölt, geht aber praktisch nie ohne automatisches Würgen rein, da er nur ca. 1-2-3 mm dünner ist als die Speiseröhre; das läßt sich nur vermeiden, wenn man mitschluckt und überhaupt ganz ruhig ist. Schon bei leichter Erregung führt das Einschleiben des Schlauches sofort zu Würgen und Brechreiz, dann zu einem Verkrampfen der Brust-Magenmuskulatur, Konvulsionen, die sich fortpflanzen in Kettekreaktionen und mit sich steigender Heftigkeit und Intensität den ganzen Körper erfassen, der sich gegen das Einführen des Schlauches aufbäumt. Je heftiger und je länger - je schlimmer. Ein einziges Würgen - Erbrechen begleitet von Wellen von Verkrampfungen. Das läßt sich nur vermeiden oder wieder abmildern, wenn man selbst sehr gelöst, relax ist und ruhig, lang und gleichmäßig durchatmen kann.

Unter diesen Umständen und bei Widerstand völlig unmöglich - und auch sonst nur mit ruhiger Konzentration und mit Selbstbeherrschung, was unter den Bedingungen des unmittelbaren Zwangs immer heißt: Selbstunterdrückung und Selbstdisziplinierung - aber selbst dann ist das Festschnallen BEDINGUNG diese Art der Zwangsernährung, weil der Körper reagiert "natürlich".

Ist der Schlauch im Mgen, wird oben ein breiter Trichter draufgesetzt und aus einer normalgroßen Schnabeltasse (ca 1/4 l Inhalt), langsam in kleinen Schüben (so 3 - 10 mal) die Brühe eingetrichtert. Es ist so eine Art Fleischbrühe, trüb, schleimig, fett (auf jeden Fall mit Vitaminen, Traubenzucker, Ei?, kleingehäckseltes Zeug) und einem dicken bräunlichen griesähnlichen Bodensatz (ca 1-2 Eßlöffel). Das Einflößen dauert ca 1 1/2 - 2 - 3 Minuten. Die Tasse wurde immer voll eingeflößt, auch wenn das Würgen extrem stark wurde bis zum totalen Krampf des ganzen Körpers - ohne Rücksicht, was einmal wohl mindestens 5 - 6 Minuten dauerte.

Einfüllen ist nur möglich bei "relativer Beruhigung", da bei heftigem Würgen und/oder Verkrampfungen die Brühe oben beim Trichter wieder raus spritzt - aber auch neben dem Schlauch bis in den Rachenraum ausweicht, was zu Erstickungsanfällen führen kann: das geschah zweimal.

Das Würgen selbst und die Verkrampfung wie auch das Schlucken sind natürlich schmerzhaft, besonders auch am Kehlkopf, der bei jedem Schlucken/Würgen gegen den Schlauch gepreßt wird.

Das Hebeln mit dem Eisen hat zu einer Verletzung des Zahnfleisches geführt, der Unterteil der Lippe ist innen durch Einklemmen an einer Stelle wie "aufgebissen" und so weißlich leicht entzündet, der Rachenraum hinten wie "aufgerauht". Der Kehlkopf schmerzt ununterbrochen und ich bin heiser.

Bis der Schlauch wieder rausgezogen wird dauert das ganze 3 - 5 Minuten je nach dem. -

Anschließend bleibe ich für mindestens 10 Minuten (manchmal wars auch länger) weiter festgeschnallt und auch weiter mit festgepreßtem Kopf: "Zur Beruhigung".

Der Arzt hat sich bisher geweigert, seinen Namen zu nennen (er heißt Freitag). 1 grüner Bulle (heißt Vollmann) - ist so ein 190 cm - Schrankmache meist das Kopfhalten und zwar preßte er den Kopf gegen das Lederkeil mit aller Kraft, bis ihm die Hände anfangen zu zittern vor Anstrengung - : ein Sadist.

Ein anderer (heißt Gomes oder Komes) schnallt z.T. so fest wie er geht, was zu Einschnitten in die Fußgelenke geführt hat, gab auch ein paar blaue Flecken an Beinen Armen usw. Das ganze wurde immer strikt durchgezogen, auch die 10 min. anschließend.

10.10.74

Irene ist vor 3 Stunden ins moabiter Knastkrankenhaus geschafft worden mit richterlichem Beschluß: nur zur Beobachtung.

Das heißt: voll in den Händen der Bullen; die können ihr jetzt einpumpen was sie wollen. Ihr Zustand heute mittag wirklich finsternisähnlich, anscheinend Fieber, glänzende Augen, und ziemlich ab, dazu die Verlegung. Sie wird da weiter alles verweigern wie bisher, hatte gleich Durststreik überlegt. Sie war zu schwach sich noch zu wehren.

Der Bericht des Arztes von draußen kam heute an Maass. Er fordert darin stationäre Behandlung und Untersuchung und hat die nötigen Untersuchungen (Magenspiegelung usw.) angeführt. Maass rannte damit zu Schedon, dem Richter, der jetzt für Irene zuständig ist - und der zu Löckl, dem Knastarzt, der auch wegen Katharina Hammerschmidt eine Strafanzeige hat - und der kam hier an: entweder flüssig oder gar nichts, sie wollen ja hungern. Da i hat er dann wohl per Blickdiagnose mitgekriegt, was los ist.

Versucht wird jetzt, den Arzt von draußen reinzukriegen ins Krankenhaus, dann die Kirchenleitung zu alarmieren - weil das jetzt sogar für deren Begriffe widersinnig sein muß: statt freie Arztwahl totale Kontrolle durch Knastärzte, freie Arztwahl bedingt ja dann wohl auch Behandlung.

9.10.74

Kaum machen die Pfarrer den Mund auf, flutscht die Sache: heute war Arzt unserer Wahl da, den Senator und Maass seit ewig abgelehnt hatten. Die Pfarrer hatten beim Senator angerufen, der wohl bei Maass, und der ist total rotiert. Zu den Ärzten heute schießfreundlich. Maass wollte mit Krankenschwester von hier - die Ärzte haben durchgesetzt ohne Untersuchung im Rechtsanwaltszimmer.

Das ist natürlich erstmal ein Sieg, weil damit der Vorstoß in dem Knast gelaufen ist und sie es bei allen anderen nicht mehr so ohne weiteres ablehnen/behindern können.

Irene: "bedrohlich" - das stimmt schon. Seit Samstag liegt sie flach mit irren Magenkrämpfen, permanent; und bei jedem Versuch aufzustehen besonders Kreislaufschwierigkeiten und verstärkte Krämpfe. Heute besonders irre (und ich hock nebenan im Loch und kann nichts machen, macht schon ziemlich fertig). Vorhin ist sie beim Versuch, das Fenster zuzumachen, kollabiert (zusammengebrochen) und gegen das Bettgestell (hochgeklappt) mit Kopf und Rücken gedonnert. Scheiße.

Der Arzt heute hat sie genau untersucht und arbeitet mit den Rechtsanwälten auf stationäre Untersuchung und Behandlung in einem externen Krankenhaus hin. Was anderes ist nicht drin, bzw. drunter gehts nicht. Die Ärzte hier haben Schlauchernährung faktisch abgelehnt, im besonderen bei ihr, wegen Gefahr des Magendurchstoßens. Im allgemeinen anscheinend für alle, wollen nicht ran, aushungern - bzw. dann irgendwann Infusionen geben. Was für Irene auch schon geplant war.

Medikamente kann sie keine nehmen, - klarwarum - also ist jetzt aktuell nichts zu machen. Die Gefahr: Magendurchbruch. Der Arzt weiß, daß es binnen weniger Tage laufen muß - oder wir müssen überlegen, daß sie zwangsernährt wird, d.h. mit Infusionen.

Und auf jeden Fall hört sie nicht auf.

14.10.74

Habe hier bei der Zwangsernährung festgestellt, daß, nachdem der Arzt an den ersten drei Tagen versucht hatte Blut abzuzapfen, der telefonisch angekündigte Beschluß nicht gekommen war, d.h. es gibt ihn bislang nicht,

daß sie also am nächsten und den folgenden Tagen irgendetwas in den Brei reingetan haben -

Denfalls ist das seit dem 4. Tag Schlauch so, daß ich, nachdem das Zeug drin ist, so reagiere, als hätte der Arzt da eine Ladung Valium beigemischt, oder sonst etwas, Kreislaufmittel, oder ähnliches. Das wirkt etwa 2 - 3 Stunden in der Weise, daß ich nichts mehr machen kann; es ist wie ein Zentner Blei in den Knochen, eben ein wirklicher Tranquillizer.

10.10.74

Heute war Zwangsernährung - eine Wahnsinnstortur. Ich wurde in den Nebenraum auf einen normalen Stuhl gezerrt, die Arme auf den Rücken im "Transportgriff" durch zwei Bullen; auf meine Knie setzte sich ein fatter Bulle, die Füße wurden festgehalten und mein Kopf.

Dann ein dicker Schlauch durch den Mund/Speiseröhre, und dann drückte ein Arzt von draußen, Dr. Otten, Celle, der bei diesem ersten Mal besonders brutal vorging, den Brei per Trichter durch den Schlauch. Der Brei war aber viel zu fest, sie mußten Wasser dazurühren und dann das Zeug runterdrücken durch Kneten des Schlauchs.

Ich habe den Brei aber kaum runtergekriegt, habe immer das Gefühl gehabt abzukratzen, und das Zeug ist mir dauernd wieder hochgekommen. Ich habe keine Luft gekriegt, weil mir die Nase verstopft war. Das ganze hat mindestens 5 Minuten gedauert, wenn nicht länger.

Die Speiseröhre ist verletzt, ich kann nur mit Schmerzen schlucken.

Als die Mästung vorbei war, war mein ganzer Körper GELÄHMT, eine Art Muskelkrampf (Tetanie, behauptete ein Arzt). Ich konnte mich überhaupt nicht bewegen, die Hände waren vollkommen verkrampft, ich sah aus wie ein Spastiker. Diese Lähmung hat ungefähr eine halbe Stunde gedauert, Es ist mir ein Rätsel was das genau war und wie es entsteht. Die Bullen haben die Gelegenheit gleich ausgenutzt, um mir noch per Infusion je einen halben Liter Traubenzucker und Elektrolytlösung zu verpassen.

Das Bewußtsein habe ich nicht verloren. Das ganze wurde unheimlich zynisch abgezogen. Dieser Otten ist ein besonders schweinisher Arzt, freute sich einfach, das so qualvoll wie möglich zu machen, und das so lange wie möglich dauern zu lassen, 5 Minuten ist absolut nicht übertrieben - ich hatte das Gefühl, daß es mindestens eine Viertel Stunde lang dauerte.

Jedenfalls ist "Untersuchung und Behandlung der politischen Gefangenen durch Ärzte ihres Vertrauens" . besonders während des Hungerstreiks eine richtige Forderung und die Mobilisierung der Ärzte eine der dringendsten Sachen.

Die Zwangsernährung begann um ca. 16 Uhr, das Ende der Infusion war um 18 Uhr.

Beschluß des Oberlandesgericht Stuttgart
2. Straf-Senat
vom 14. Oktober 1974

in der Strafsache gegen

- 1) Andreas Baader
- 2) Gudrun Ensslin
- 3) Ulrike Meinhof
- 4) Jan-Carl Raspe
- 5) Holger Meins

wegen Mordes u.a.

Der Antrag der Angeschuldigten, Ärzte ihres Vertrauens zur medizinischen Untersuchung zuzulassen, wird **a b g e l e h n t** .

G r ü n d e

Die Angeschuldigten befinden sich im Hungerstreik, wollen sich aber nicht von den zuständigen Anstaltsärzten untersuchen lassen: sie fordern die Zulassung von "Ärzten ihres Vertrauens".

Der Angeschuldigte Baader ist z.Zt. noch Strafgefangener, so dass dem Senat für die beantragte Entscheidung schon die Zuständigkeit fehlt (vgl. Beschluss des Senats vom 8.10.1974 - 2 ARs. 27/74).

Hinsichtlich der übrigen Angeschuldigten ergibt der Antrag keinen begründeten Anhalt dafür, dass die Ärzte in den jeweiligen Vollzugsanstalten ihre Pflichten vernachlässigen würden oder ihren Aufgaben nicht gewachsen wären. Für die Angeschuldigte Meinhof hat die Senat bereits entschieden (vgl. Beschluß vom 4.10.1974 - 2 ARs. 27/74). Für die Angeschuldigten Ensslin, Meins und Raspe, für die keine neuen Tatsachen vorgetragen worden sind, gilt nichts anderes.

In diesem Zusammenhang sieht sich der Senat veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß es ständige Übung des Senats ist, Eingaben mit diffamierenden Formulierungen nicht zu be-scheiden.

(gez)

Prinzing

Foth

Berroth